



Die Bonifatiuskirche ist tagsüber (rechter Seiteneingang) geöffnet. Sie bietet Gelegenheit, einen Moment der Ruhe und Stille zu genießen oder in der Atmosphäre dieses Raumes zu einem persönlichen Gebet zu finden. Foto: Heiner Bruns

Die Bonifatiuskirche in Varel

Text: Hildegard Ahlers, Februar 2013

Die Kirche steht auf dem höchsten Punkt in Varel und ist mit ihrem 50m hohen **Turm** von weither zu sehen. Die Kirche wurde von dem Architekten Ludger Sunder-Plassmann erbaut. Sie soll in ihrer Gesamtanlage und mit ihrem separat stehenden Turm etwas an die Wehrkirchen im hiesigen Raum erinnern. Der Turm trägt vier Glocken, zwei davon hingen früher in der alten Kirche.

Den Besucher empfängt ein großzügiger Raum. Das **Kirchenschiff** ist einem Schiff nachempfunden, das wird beim Betrachten der Decke deutlich. In der Mitte des Eingangsbereiches empfängt uns zuerst der **Taufstein**, symbolisch für den Eintritt eines jeden Christen in die Kirche.

Beginnen wir mit unserem Rundgang gleich hier unter dem Orgelboden. Hier steht eine **Pieta**, geschaffen Ende des 19. Jh. Von der Familie C. A. Müller anlässlich der Primiz ihres Sohnes Heinrich 1895 der alten Kirche gestiftet. Gegenüber ein altes römisches Gnadenbild der „Immerwährenden Hilfe“. Neben dem Hauptportal steht auf einem Sockel der Hl. **Bonifatius**. Diese wertvolle Figur hatte im Laufe der Zeit viele verschiedene Plätze außerhalb der Kirche. Sie wurde anlässlich der 150 Jahr Feier unserer Kirche sachkundig restauriert und hat jetzt einen würdigen Platz gefunden. Auf der anderen Seite der Tür hängt ein Relief des Hl. **Antonius**, geschaffen von der Vareler Künstlerin *Judith von Eßen*.

Die ganze Kirche hat eine schlichte Ausstattung, nur das **Mosaik** im Altarraum hebt sich davon ab, es zieht sofort unseren Blick auf sich. Gehen wir näher. Das Mosaik stellt die „Wiederkunft Christi zum Weltgericht“, begleitet von neun Engeln dar. Christus hält in der einen Hand ein Buch mit den Zeichen „Alpha und Omega“ und in der anderen Hand einen Denar als Zeichen dafür, dass einst beim Weltgericht jeder seinen Lohn bekommen soll. Das Mosaik wurde 1977 von Schwester Gertrud Trost OBS (Benediktinerin) geschaffen.

Von derselben Künstlerin sind auch der **Tabernakelschrein** und die Glasfenster, auf die wir noch eingehen werden. Rechts und links neben dem Altarraum stehen eine **Madonnenstatue** und eine **Herz-Jesu Statue**. Beide stammen noch aus der alten Kirche.

Wenden wir uns jetzt der **Orgelempore** zu. Da fällt zuerst **das große farbenprächtige Fenster** auf. Es hebt sich von allen anderen Fenstern in der Kirche durch seine Leuchtkraft ab. Ein Kampf zwischen bösem Dunkel und der Kraft des Lichtes, wie es im Johannesevangelium heißt: „Das Licht leuchtet in der Finsternis, die Finsternis aber hat es nicht ergriffen“.

Daneben die **Orgel**. Erst 1996 konnte die Kirchengemeinde eine Pfeifenorgel anschaffen. Sie wurde in der Orgelbauwerkstatt Reinhard Tzschöckel in Althütte-Fautspach gebaut. Sie ist außerordentlich gut gelungen. Zu dem künstlerischen Geschick der Formgebung, die sich harmonisch in den Kirchenbau einfügt, kommt ein hervorragender Klang, was besonders bei den beliebten Orgelkonzerten zum Ausdruck kommt. Orgelkonzerte haben inzwischen einen festen Platz im Jahreskreis. Die Orgel hat 2 Manuale, 1 Pedal, 23 Register und 128 Setzerkombinationen und 1385 Pfeifen.

Wenn wir uns jetzt die **Fenster** näher betrachten wollen, beginnen wir wieder hinten. **Links** sind Erzählungen aus dem **Alten Testament** dargestellt. Da ist zunächst die *Schöpfungsgeschichte*, man sieht Pflanzen und Tiere. Anschließend die *Vertreibung aus dem Paradies*. Oben im Bild erscheint Maria mit dem Kind, damit wird bereits das Kommen des Erlösers angekündigt. Im dritten Fenster ist *Abraham* dargestellt, der seinen Sohn opfern will. Im nächsten Fenster wird *Moses* zum Führer des Volkes berufen, über ihm der brennende Dornbusch. In der Darstellung des nächsten Fensters nimmt Moses die Gesetzestafeln in Empfang. Und schließlich wird auf die 40jährige Wanderung durch die Wüste hingewiesen und *Manna und Wasser* dargestellt.

Die drei Fenster im **Altarraum** zeigen das *Leiden Christi* mit dem Schweiß Tuch der Veronika und das Würfeln um sein Gewand. Das mittlere Fenster stellt das *Ende des Alten Bundes* dar, drei Kreuze, fünf Wunden, der siebenarmige Leuchter und der zerrissene Vorhang im Tempel. Und rechts *Die Auferstehung*, leeres Grab mit Feuer und Sonne.

Rechts schließen die Erzählungen aus dem **Neuen Testament** an. Im ersten Bild werden die *gefangenen Fische* sortiert: die guten hebt man auf, die schlechten wirft man weg als Symbol für das Weltgericht. Anschließend ist der im Acker *vergrabene Schatz* als Symbol für den Glauben zu sehen. Im dritten Fenster sieht man das *Gleichnis vom Sämann*: was auf guten Boden fällt, gedeiht. Im nächsten Fenster: *Jesus geht über den See Genezareth*. Dann sieht man die *wunderbare Brotvermehrung* und schließlich die *Geburt Jesu* mit den Weisen aus dem Morgenland.

Im Rundgang hängt der **Kreuzweg**, der auch noch [aus der alten Kirche](#) stammt. Die Bilder sind von einem Maler Klingenberg aus Lohne auf Kupferplatten gemalt und wurden im Jahr 1904 der alten St. Bonifatius Kirche gestiftet.

In der **Seitenkapelle** ist nur der Altartisch neu, die Bänke, die wertvollen Holzschnitzereien und Altarfiguren, die den Raum schmücken, wurden auch aus der alten Kirche übernommen.

Als die neue Kirche 1967 gebaut wurde, war die Größe dringend notwendig. Jahrelang war das Gotteshaus zu den Messen gut gefüllt. Heute sieht das leider anders aus; und wie viele andere Kirchengemeinden auch müssen wir uns Gedanken machen, wie wir die Zukunft gestalten.